

Mitteilung – zur Kenntnisnahme –

Abfallpolitik auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft – Berlin wird Zero Waste City
Drucksachen 18/0564, 18/1043, 18/1413, 18/2307 und 18/3091

Der Senat von Berlin
UVK I B 121
Tel.: 9025-2486

An das

Abgeordnetenhaus von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Mitteilung

-zur Kenntnisnahme -

über

Abfallpolitik auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft – Berlin wird Zero Waste City

- Drucksachen 18/0564, 18/1043, 18/1413, 18/2307 und 18/3091 -

Der Senat legt nachstehende Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am 17.05.2018 Folgendes beschlossen:

"Der Senat wird aufgefordert,

1. eine Strategie für die Transformation der Berliner Abfallwirtschaft zu einer modernen Kreislaufwirtschaft zu erarbeiten und sich dabei am Leitbild „Zero Waste“ zu orientieren,
2. diese Strategie mit einem auf die Förderung von Abfallvermeidung und Wiederverwendung fokussierten „Aktionsplan Zero Waste“ zu unterlegen,
3. die Rolle der Unternehmen der Abfallwirtschaft hinsichtlich der Steigerung der Wiederverwertung von im Abfall enthaltenen Wertstoffen und der Reduktion der spezifischen Restmüllmengen weiterzuentwickeln,
4. unter Einbezug der BSR und der bestehenden Sozial- sowie Gebrauchtwarenhäuser umgehend ein Modellprojekt zu starten, in dessen Rahmen noch funktionsfähige Möbel und andere Haushaltsgegenstände aufgearbeitet, repariert und verkauft werden,
5. Kooperationen mit Berliner Bildungseinrichtungen, beispielsweise anlässlich des Tages des Abfalls oder der Europäischen Woche der Abfallvermeidung, zu vereinbaren.

Die Akteure der Abfallwirtschaft und die Stadtgesellschaft sind an der Erarbeitung der Strategie und des Aktionsplanes Zero Waste in angemessener Weise zu beteiligen.

Dem Abgeordnetenhaus ist erstmals zum 31. Oktober 2018 und dann jährlich zu berichten."

Hierzu wird berichtet:

Am 17. Juni 2021 hat das Berliner Abgeordnetenhaus das Abfallwirtschaftskonzept (AWK) 2020 bis 2030 unter dem Leitbild Zero Waste beschlossen. Das AWK dient als Planungsinstrument der Stärkung einer moderneren Kreislaufwirtschaft in Berlin. Es beinhaltet eine konkrete und umsetzbare Zero Waste Strategie, die konsequent auf den Ausbau der Abfallvermeidung und Wiederverwendung sowie des Recyclings abzielt.

Das AWK enthält eine Vielzahl von Maßnahmen, deren Umsetzung innerhalb des Planungszeitraumes angestrebt wird.

Für den Bereich der Siedlungsabfälle gehören u.a. dazu:

- Wiederverwendung von Gebrauchsgütern
- Vermeidung von Speiseabfällen sowie von Einwegprodukten und Verpackungen
- Ausbau und Intensivierung der Getrennterfassung von Bioabfällen, Wertstoffen und Elektrokleingeräten

Innerhalb des Berichtszeitraumes Oktober 2020 bis September 2021 wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

1. Wiederverwendung von Gebrauchsgütern und Baustoffen

- Durchführung von Fachdialogen zu den Themen:

a. Stärkung der Wiederverwendung von Einrichtungsgegenständen und Bauteilen

Schwindende Rohstoffvorräte und steigende Abfallmengen zeigen, dass ein grundlegendes Umdenken im Umgang mit Rohstoffen und Abfällen notwendig ist: weg vom Prinzip „nehmen, nutzen, entsorgen“ hin zum zirkulären Wirtschaften. Etwa 60 Prozent der Berliner Ressourcen werden in der Bauwirtschaft verbraucht. Daher war es das Ziel des Online-Fachdialogs vom 6. Oktober 2020, Akteure aus der Baubranche, aus Initiativen, Baumärkten, Abbruch- und Entsorgungsunternehmen für einen Überblick und Austausch zu ihren Erfahrungen aus der Praxis zusammenzubringen. Diskutiert wurde, wie Re-Use im Bauwesen und bei Einrichtungsgegenständen vorangebracht werden kann und welche Hemmnisse es dabei zu überwinden gilt. Die rund 80 zugeschalteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Impulse in die Diskussion zu geben.

b. Re-Use von Bauteilen und Einrichtungsgegenständen bei der Baumaßnahme der Kirchengemeinde zu Staaken

Der digitale Fachworkshop am 15. Juli 2021 stellte die Wiederverwendung von Bauteilen und Einrichtungsgegenständen im Rahmen der Neubaumaßnahme von Gebäuden der Kirchengemeinde zu Staaken dar. Dabei wurden Eindrücke und Erfahrungen aus dem Rückbau geschildert, Herausforderungen mit der Wiederverwendung angesprochen und über ein Improvisationstheater gebrauchte Bauteile und Einrichtungsgegenstände vorgestellt, die über eine Auktion in die Wiederverwendung kamen und ersteigert werden konnten.

c. Umsetzung von Re-Use- und Recyclingmaßnahmen bei Dämmstoffen

Zu einem digitalen Austausch über die Umsetzung von Re-Use- und Recyclingmaßnahmen bei Dämmstoffen laden die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr, der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel sowie der Gesamtverband Deutscher Holzhandel am 6.10.2021 ein. Hier wird es u.a. um die Relevanz dieser Maßnahme und den kreislaufgerechten Einsatz verschiedener Dämmstoffe gehen.

d. Ein weiterer Fachdialog wird sich am 11.11.2021 dem Einsatz von runderneuerten LKW-Reifen widmen.

- Re-Use Zentrum für klimaschonende Ressourcennutzung
Am 3. Juni 2021 wurde das Re-Use Zentrum für klimaschonende Ressourcennutzung mit den Handlungsfeldern Sharing, Re-Use, Repairing und Upcycling im Haus der Materialisierung am Alexanderplatz eröffnet.

Dieses Re-Use Zentrum bietet der Stadtgesellschaft Erlebnisangebote wie Workshops, Märkte, gemeinschaftliches Reparieren, Sharingangebote und einen Showroom für hochwertiges Upcycling-Design an. Folgende Konzepte stehen auf dem Programm:

- Teilen und Leihen: Leihladen für Haushaltsgebrauchsgüter, Verleihplattform (Gela e.V.), Werkzeugverleih, Gemeinschaftsräume;
- Weiternutzung: Gütermärkte (KUNSTrePUBLIK e.V.), Gebrauchtwarenvermittlung und Showroom (Berliner Stadtmission e.V.);
- Reparatur: offene Werkstätten (Kunst-Stoffe e.V., Kostümkollektiv e.V.), Repair Cafe (Kunst-Stoffe e.V.);
- Upcycling: Nählabor (Berliner Stadtmission e.V., ReUse Holzwerkstatt (Baufachfrau Berlin e.V.), Zero-Waste Baumarkt (Kunst-Stoffe e.V.).

Das Projekt verfolgt das Ziel, insbesondere die angrenzenden Wohnquartiere in Berlin-Mitte über Angebote zum Teilen/Verleihen, Re-Use, Reparatur und Upcycling zu informieren und für die interessanten Angebote zu gewinnen.

- Betrieb eines Pop-Up Stores bei Galeria Karstadt am Hermannplatz
Unter dem Namen „B-Wa(h)renhaus“ startete am 9. September 2020 der Re-Use Store im Karstadt am Hermannplatz und war bis zu seiner Covid-19-bedingten Schließung am 16. Dezember 2020 für Besucherinnen und Besucher geöffnet.

Der Pop-up-Store bot Raum für diverse Aussteller mit einem weitgefächerten Sortiment von Gebrauchtwaren – von Kleidung über Haushaltswaren und Möbel bis zu Elektronik, Medien und Bücher. Es präsentierten sich u.a. das Upcycling-Label Become A-Ware, die Berliner Stadtmission, die NochMall und die Deutsche Kleiderstiftung – alles Akteure, die Upcycling, Wiederverwendung und die Nutzung von Gebrauchtwaren bereits im Rahmen eigener Kollektionen, Shops und Kaufhäuser in Berlin fördern und sich gemeinsam im Re-Use Store für nachhaltigen Konsum engagierten. Auf einer Fläche von 650 m² waren diese Akteure mit eigenen Produkten und Mitarbeiter*innen vor Ort vertreten.

Im Juni 2021 öffnete der Pop-Up Store unter dem neuen Namen „Re-Use Superstore“. Ausstellerinnen und Aussteller aus dem Vorjahr sowie neue Händlerinnen und Händler bieten Produkte aus den Segmenten Secondhand-Kleidung, Vintage-Möbel sowie in Zusammenarbeit mit den Entsorgungsunternehmen BRAL und Interseroh geprüfte IT- und Elektrogeräten an. Darüber hinaus wird auf dem freitags und samstags stattfindenden Marktplatz ein abwechslungsreiches und temporäres Sortiment kleinerer Berliner Re-Userinnen und Re-User, Upcycling-Händlerinnen und -Händler sowie Künstlerinnen und Künstler präsentiert. Die Möglichkeiten zum nachhaltigeren Einkaufen im Re-Use Store werden durch ein Veranstaltungs- und Workshop-Programm mit den Themen Wiederverwendung, Reparatur und Zero Waste ergänzt. Darüber hinaus wird es Aktionstage mit besonderen Highlights wie beispielsweise Auktionen geben. Der Store wird unter Nutzung von City-Light-Säulen, Transparenten, Plakaten, Flyern, bedruckten Bierdeckeln, Radiospots und Sozialen Medien intensiv beworben.

Innerhalb der Kampagne „Berlin räumt auf“ engagierten sich prominente Berlinerinnen und Berliner, indem sie persönliche Dinge für Re-Use Berlin spendeten. In einer Pressekonferenz präsentierten einige Prominente ihre Gaben im Store und plauderten über deren Historien. U.a. kamen der rote Schal und die Biographie des langjährigen Berlinale-Direktors Dieter Kosslick unter den Hammer. Der Versteigerungsgewinn fließt in soziale Projekte der Wiederverwendung.

- Umsetzung prämierter Ideen des Ideenwettbewerbes 2020 und Durchführung eines neuen Contests

Einige der in 2020 gekürten Gewinnideen zum Schließen textiler Kreisläufe werden in diesem Jahr umgesetzt. Die Ideengeber der Plätze 1 und 2 haben aufgrund der ähnlichen Ansätze eine Zusammenarbeit vereinbart und den „Textile A-GAIN GUIDE“ entwickelt. Mittels einer digitalen Karte werden Bürger*innen die kreativsten und effizientesten Wege zur Reparatur, Wiederverwendung sowie zum Up- und Recycling von gebrauchten Kleidungsstücken in Berlin aufgezeigt. Über die Filterfunktion dieser leicht handhabbaren Plattform wird zum Beispiel angezeigt, welche Änderungsschneidereien, Second Hand Shops, Designerinnen und Designer, Sammelstellen, Schustereien und welche weiteren Initiativen als Anlaufstellen im direkten Umfeld bestens geeignet sind. Dadurch erhalten Verbraucherinnen und Verbraucher ein umfassendes Angebot zu Re-Use und Recycling von Textilien in Berlin. Der A-GAIN GUIDE ist der persönliche Wegweiser zur Wiederverwendung und zum Recycling von gebrauchter Kleidung.

Die neue digitale Plattform wurde am 8. September erstmalig im Rahmen der neuen Nachhaltigkeitsinitiative „202030 - The Berlin Fashion Summit“ live auf der Fashion Week in Berlin präsentiert.

Mit dem Preisträger Förderverein Freunde der Schule an der Wuhlheide e.V. laufen Gespräche, um Strukturen zu entwickeln, die das Projekt "Nachhaltige Schul-T-Shirts für die Schule an der Wuhlheide" hinsichtlich der Logistik der Anschaffung und des Tauschs unterstützen.

In Vorbereitung befindet sich ein Pilotprojekt zum Einsatz von recycelten, d.h. aus Alttextilien gefertigten T-Shirts und Sweatshirts bei der Polizei Berlin. Ziel ist es, die recycelten Kleidungsstücke im Hinblick auf Praktikabilität, Tragekomfort sowie weitere Kriterien zu testen und zu bewerten. Es sollen Schlussfolgerungen und Hinweise gewonnen werden, wie der Einsatz von aus Alttextilien recycelten Kleidungsstücken in öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen in die Breite getragen werden kann. Ziel ist es, im Rahmen einer nachhaltigen Beschaffung von Bekleidung das Kriterium von recycelten Produkten als realistisch bewertbares Kriterium in der Ausschreibungsbewertung aufnehmen zu können.

Die T-Shirts und Sweatshirts, die im Pilotvorhaben zum Einsatz kommen, werden von dem Unternehmen Circularity Germany GmbH hergestellt. Bei der Herstellung wird auf den Einsatz von neu produzierten Rohstoffen verzichtet, es werden ausschließlich Sekundärmaterialien aus Alttextilien verwendet.

Auch in 2021 wird ein Re-Use Ideenwettbewerb aufgesetzt. Die Thematische Ausrichtung befindet sich noch in der Endabstimmung.

- Sammelboxen

In den Sammelboxen für gebrauchte Brillen wurden schon mehr als 13.300 Brillen (Stand April 2021) gesammelt. Die Brillen werden – statt dass sie wie sonst im Hausmüll landen oder in Schubladen verschwinden – an das soziale Projekt BrillenWeltweit abgegeben und weiter genutzt. Seit 2019 ist das Brillenprojekt des Netzwerks für Bildung und Soziales Spandau (NBS) Teil des Re-Use-Netzwerks. Mit dem Sammelprojekt werden drei Ziele verfolgt: Die Wiederverwertung ungenutzter Brillen dient der Abfallvermeidung. Gleichzeitig erhalten Sehhilfebedürftige in Ländern ohne gute Versorgung mit Optikerinnen und Optikern eine gebrauchsfähige Brille. Außerdem bietet das Projekt Langzeitarbeitslosen mit der Aufbereitung der gebrauchten Brillen eine sinnvolle Tätigkeit. Die 10 Boxen werden an öffentlich zugänglichen Orten (Bibliotheken, Nachbarschaftszentren, Bezirksämter etc.)

aufgestellt und wechseln ihre Position in Abhängigkeit vom Bedarf und Sammelergebnis. Die Berliner Sammlungen werden in diesem Jahr fortgesetzt.

Darüber hinaus werden im Laufe des Jahres 2021 insgesamt 10 Re-Use Boxen für gebrauchte Versandmaterialien über das Stadtgebiet verteilt aufgestellt, u.a. bei Postdienstleistern und Bibliotheken. Der Einsatz dieser Boxen ist ebenfalls das Ergebnis eines Re-Use Ideenwettbewerbes. Die Boxen, die in Regalform gestaltet wurden und über verschieden große Fächer für unterschiedliche Versandmaterialien verfügen, laden zur Abgabe, zur Entnahme und zum Tausch von Versandmaterialien ein, um den Versandhandel ökologischer zu gestalten.

Eine Box steht beispielsweise im Gebrauchtwarenhaus der BSR – der NochMall.

Die Boxen werden mit einem Halter für Flyer ausgestattet und werben somit gleichzeitig für die Gesamtkampagne Re-Use Berlin.

In Zusammenarbeit mit der Firma Interseroh werden ab Herbst 2021 Sammelboxen für gebrauchte Druckerpatronen/Farbkartuschen sowie Handys/Smartphones mit dem Logo der Re-Use Berlin Kampagne ausgestattet und Schulen, Firmen und anderen Institutionen angeboten. Für beide Fraktionen besteht ein großes Potential. Allein in Berlin werden jährlich ca. 3 Mio. Druckerpatronen verkauft. Etwa 200 Millionen gebrauchte Handys, Smartphones und Tablets lagern in Deutschlands Schubladen. Die gesammelten Produkte werden aufbereitet bzw. recycelt.

- Re-Use-Annahmestellen der Berliner Stadtreinigungsbetriebe

Derzeit verfügen die Recyclinghöfe

Lengeder Straße,

Hegauer Weg und

Gradestraße

über separate Re-Use-Annahmestellen. Hier können Berlinerinnen und Berliner gutes Gebrauchttes zur Wiederverwendung abgeben. Darüber hinaus ist auch eine direkte Abgabe im Gebrauchtwarenkaufhaus der BSR, der NochMall, möglich.

2. Vermeidung von Lebensmittelabfällen

Ein wesentliches Ziel des Berliner Abfallwirtschaftskonzeptes ist die Reduzierung von Lebensmittelabfällen. Hierzu haben sowohl die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz als auch die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung eine Vielzahl an Maßnahmen durchgeführt. Um die Lebensmittelwertschätzung bei den Bürgerinnen und Bürgern zu erhöhen, wurden durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz folgende verschiedene Veranstaltungsformate entwickelt:

- Eventstände mit mobiler Fahrradküche
In der mobilen Fahrradküche von RESTLOS GLÜCKLICH e.V. – dem RESTLOSRad wurden zusammen mit den Berlinerinnen und Berlinern klimaverträgliche Köstlichkeiten aus geretteten Lebensmitteln gezaubert. Alternativ konnte man sich auf dem Smoothie Bike einen köstlichen Shake oder ein leckeres Pesto mixen. Verarbeitet wurden Lebensmittel, die zuvor aus dem regulären Verkauf aussortiert wurden – z.B. Obst mit kleinen braunen Stellen, krummes Gemüse, Brot vom Vortag oder falsch etikettierte Ware. Interaktive Spiele luden zur Beschäftigung mit Themen rund um Abfalltrennung, richtige Verwendung der Biotonne und Resteverwertung ein.

- **Infostände**
Im Rahmen von Veranstaltungen oder vor Einkaufszentren vermittelten Akteur*innen der Yeşil Çember gGmbH Zero Waste-Tipps und Tricks für Nachhaltigkeit im Alltag. Sie erklärten, was es bedeutet, Lebensmittel „vom Blatt bis zur Wurzel“ zu verwerten und berieten, wie wichtig richtige Abfalltrennung ist. Sie machten deutlich: Wer organische Abfälle über die Biotonne entsorgt, trägt aktiv zum Klimaschutz bei.
- **Bollerwagentour**
Auf der Bollerwagentour zogen Mitarbeitende von RESTLOS GLÜCKLICH durch Berlin – bepackt mit allerlei leckeren Überraschungen, die die Berlinerinnen und Berliner beim Quiz zum Thema Lebensmittelwertschätzung und Abfalltrennung gewinnen konnten.
- **Mitmachstand vor den Müllplätzen**
Richtige Abfalltrennung leicht gemacht: Hier wurde der Hausmüll gemeinsam mit Mieter*innen auf eine Schauffläche ausgeschüttet und analysiert. Die Bewohnerinnen und Bewohner erhielten Tipps zur richtigen Abfalltrennung und konnten Fragen stellen. Der Bioabfall wurde separiert und in der Biotonne entsorgt. Die Berlinerinnen und Berliner wurden eingeladen, eine leere Flasche mitzubringen und vor Ort aus dem Bioabfall ein Biogas-Experiment anzulegen oder an dem Gewinnspiel rund um das Thema Biomüll teilzunehmen. Interessierte Kinder konnten aus altem Zeitungspapier Papiertüten zum Sammeln von Bioabfall basteln.
- **Pflanzaktion mit Kompost-Workshop**
In zwei Wohnquartieren der WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH wurden Pflanzaktionen organisiert und dabei auch das Thema Kompost anschaulich vermittelt. Es wurde erklärt, wie aus Bioabfällen wertvoller Kompost entsteht. Die Mieterinnen und Mieter konnten Kräuter oder Blumen pflanzen und auch etwas Komposterde für ihre eigenen Pflanzen mitnehmen.
- **Ideenwettbewerb Lebensmittelrettung**
Im September 2021 wurden die Berlinerinnen und Berliner aufgerufen, ihre besten Tipps zur Vermeidung von Lebensmittelresten als Beiträge innerhalb eines Wettbewerbes einzureichen. Ziel dieser Aktion ist es, durch Beschäftigung mit dem Thema das Bewusstsein für Lebensmittelwertschätzung anzuregen. Es wurden Geldprämien ausgelobt. Die Ergebnisse des Wettbewerbs liegen noch nicht vor.

Folgende, im Berichtszeitraum abgeschlossene bzw. fortgeführte Aktivitäten zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen liegen im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung:

- **Kantine Zukunft:**
Die von der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung geförderte Kantine Zukunft Berlin bietet ein umfangreiches Beratungsangebot für die Berliner Gemeinschaftsküchen an. Gemeinsam mit den Küchen werden Einsparpotenziale identifiziert, damit weniger Lebensmittel im Abfall landen. Das hierdurch eingesparte Geld kann dann wiederum in den Kauf hochwertigerer Lebensmittel investiert werden.
- **Abfallmessung von Grundschülern:**
Im Rahmen des Modellprojekts von United Against Waste e.V. wird eine Abfallmessung von Grundschülern durchgeführt. Ziel ist es, eine abfallarme Verpflegung in der Berliner Schulverpflegung zu ermöglichen. Erste Analysen haben gezeigt, dass gerade in der Schulverpflegung mit einfachen und schnell umsetzbaren Maßnahmen ca. 30 % der Speiseabfälle eingespart werden können. Auf Basis der Bestell- und Ausgabeprozesse werden die Lebensmittelabfälle in den Schulküchen von zehn Projektschulen (Grundschulen) sowie den jeweiligen Schulcaterern vor Ort mittels

eines Abfall-Analyse-Tools systematisch erfasst und analysiert. Anhand der Analysen werden die Einsparungspotenziale differenziert – nach Art, Struktur und Leistungsbeschreibung der Einrichtungen. Daneben werden Produktions- und Ausgabesysteme aufgezeigt sowie wirkungsvolle Maßnahmen zur dauerhaften Abfallreduzierung erarbeitet. Basierend auf den Projektergebnissen werden gemeinsam Handlungsempfehlungen zur abfallarmen Verpflegung in Berliner Ganztagschulen erarbeitet.

- Projekt „Bis auf den letzten Krümel“
Das im Rahmen des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms 2030 (BEK 2030) geförderte Projekt "Bis auf den letzten Krümel" des Restlos Glücklich e.V. ist ein Bildungsprojekt für Lebensmittelwertschätzung und Abfallvermeidung in Berliner Kitas. Durch eine bunte Methodenvielfalt erfahren Vorschulkinder, wo in ihrem Alltag Lebensmittelverschwendung entsteht, warum sie problematisch ist und wie sie diese vermeiden können. Durch einen Blick hinter die Kulissen der Lebensmittelproduktion erfahren Kinder, wie wertvoll Lebensmittel sind. Durch eine experimentelle Auseinandersetzung mit den unvermeidlichen Abfällen erfahren die Kinder, dass die Reste zu wertvollem Humus verwandelt werden können. Darüber hinaus werden die Kitas dabei unterstützt und strategisch beraten, Abfälle zu reduzieren.
- Projekt „Berlin is(s)t klimafreundlich“ der Verbraucherzentrale Berlin
Auch die Verbraucherzentrale Berlin beschäftigt sich mit dem Thema „Lebensmittelverschwendung reduzieren“ und wird dabei von der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung unterstützt. Das Projekt „Berlin is(s)t klimafreundlich“ der VZ Berlin führt zielgruppenspezifische Bildungsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zum Zusammenhang von Ernährungsverhalten und Klimaerwärmung durch. Im Jahr 2021 steht das Thema Lebensmittelverschwendung im besonderen Fokus und wird hierbei vor allem in Berliner Grundschulen vermittelt, damit Schülerinnen und Schüler für die Wertschätzung von Lebensmitteln sensibilisiert werden. Darüber hinaus ist die Entwicklung und Erprobung eines Hygiene-Konzepts zur rechtskonformen Weitergabe überschüssiger Lebensmittel in öffentlichen Einrichtungen Gegenstand des Projekts.
- LebensMittelPunkt am Alexanderplatz:
Am LebensMittelPunkt im Haus der Statistik am Alexanderplatz konnte im Rahmen des Projekts "Zusammen isst man besser" gemeinsam mit Menschen aus der umliegenden Nachbarschaft mit geretteten Lebensmitteln gekocht werden. Das Nachfolgeprojekt "Zusammen isst man im Mittelpunkt" startete im November 2020 und vermittelt seitdem vor allem digital eine größere Wertschätzung für Lebensmittel. In den aufgrund der Coronavirus-Pandemie digital angebotenen Kochworkshops wird auch mit geretteten Lebensmitteln gekocht und es werden die Prinzipien einer Zero Waste Küche vorgestellt.
- Verleihung des Preises „Berliner Lebensmittelretter:in 2021“:
Am 15.4.2021 wurde durch die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung erstmals der Preis „Berliner Lebensmittelretter:in“ für Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung verliehen. Foodsharing Berlin erhielt den mit 5.000 Euro dotierten Preis für das große Engagement der Freiwilligen. Foodsharing wurde im Jahr 2012 gegründet und widmet sich der Rettung von bisher mehr als 6.000 Tonnen Lebensmitteln. Die Freiwilligen organisieren sich über eine Internetplattform und holen überproduzierte Lebensmittel von Bäckereien und Supermärkten, um sie kostenfrei in der Nachbarschaft, Obdachlosenheimen und über öffentlich zugängliche Regale zu verteilen. In Zukunft soll der Preis alle zwei Jahre vergeben werden.

3. Vermeidung von Einwegprodukten

Die Geschäftsstelle der von der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und den BSR gemeinsam mit Wirtschafts- und Umweltverbänden gegründeten Initiative BETTER WORLD CUP zur Reduzierung des in Berlin anfallenden Abfalls durch Einwegbecher wurde im Sommer 2018 von der Stiftung Naturschutz Berlin (SNB) übernommen.

Durch eine gezielte Ansprache kleinerer Cafés sowie größerer Ketten konnte die Zahl der Partnerinnen und Partner der Initiative BETTER WORLD CUP auf über 1.000 teilnehmende Verkaufsstellen von Getränken zum Mitnehmen erhöht werden. Aktuell liegt die Zahl der Partnerinnen und Partner bei 1.113 (Stand: Juli 2021). Der Schwerpunkt lag im Jahr 2020 auf den qualitativen Faktoren des Projektes BETTER WORLD CUP. In dieser neuen Projektphase wurden Aspekte wie Kooperationen, Austausch und Vernetzung gestärkt und verstetigt. Die Zahl der teilnehmenden Cafés konnte im Berichtszeitraum nicht signifikant ausgeweitet werden. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen und der Hygienemaßnahmen, die das Projekt seit Mitte März 2020 durch die Coronavirus- Pandemie stetig begleiteten, konnte die aktive Akquise neuer Partnerinnen und Partner nicht im vorgesehenen Umfang erfolgen. Des Weiteren wurde deutlich, dass besonders kleine Ausgabestellen von To-Go Getränken, die Heißgetränke für 80 Cent oder einen Euro anbieten, zwar grundsätzlich bereit sind, Mehrwegbehältnisse von Konsumentinnen und Konsumenten zu befüllen. Allerdings sehen sie sich wirtschaftlich nicht in der Lage, diese zu rabattieren.

Der bereits bestehende Hygieneflyer wurde in Zusammenarbeit der Senatsverwaltungen für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung angepasst und erneuert.

Für ein erfolgreiches Beziehungsmarketing und für die Vernetzungsarbeit hat die SNB einen Newsletter erstellt, der sich gezielt an die Partnerinnen und Partner des BETTER WORLD CUP richtet. Neben dem Thema Mehrwegbecher werden den Gastronomiebetrieben weitere Ideen für einen klimafreundlichen Betrieb an die Hand gegeben. Der Newsletter unterstützt zudem durch crossmediale Inhalte weiterhin die fruchtbare Social-Media-Arbeit. Neben der fortlaufenden Bespielung der Social Media-Kanäle (Facebook, Instagram, Youtube) mit sogenannten Sharepics, Graphiken und Videos rund um den Better World Cup und die Einwegbecherproblematik wurde im Berichtszeitraum weiterhin auf eine crossmediale Umsetzung und die gezielte Bewerbung der erstellten Inhalte gesetzt. Dies geschah vor allem durch die Ansprache und Buchung reichweitenstarker Influencer.

Mit der Yesil Cember gGmbH konnte ein Kooperationspartner für den Better World Cup gewonnen werden, der in Berlin Neukölln im Rahmen des Projektes „Teilen, tauschen, reparieren - Nachhaltigkeit in der Rollbergsiedlung“ auf den Better World Cup aufmerksam macht. Ein weiteres Projekt, zu dem der Better World Cup Anknüpfungspunkte gefunden hat, ist „Mehrweg statt Einweg“ von Life e.V. Dieses Projekt richtet sich speziell an die Restaurants & Cafés in Berlin-Mitte. Da beide Projekte unter der Pandemie auch nur eingeschränkt arbeiten konnten, wurde eine strategische Zusammenarbeit in die zweite Jahreshälfte 2021 verlegt.

Des Weiteren ist aktuell eine Zusammenarbeit mit dem Projekt „Einmal ohne Bitte“ geplant. Die Kampagne vom Zero Waste e.V. hat das Ziel, ein Problembewusstsein der Berliner Bevölkerung und in gastronomischen Betrieben für die Reduzierung von Verpackungsmüll zu schaffen. Eine Vernetzung im Hinblick auf Standardarbeit, Social Media und Akquise ist geplant.

Darüber hinaus hat die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz ein Pilotprojekt zur Erprobung eines Mehrwegbecherpoolsystems entlang von zwei Linien des öffentlichen Personennahverkehrs (entlang der U-Bahnlinie 2 und der Ost-Westtrasse der S-Bahn-Linie 7 zwischen Ostkreuz und Westkreuz) beauftragt, das Ende 2019 gestartet ist. Der Betreiber soll ein Kreislaufsystem mit Becherbeschaffung,

Marketing, Verteilung/Logistik, Automaten, Becher- und Pfand-Ausgleich, Spülen und Akquise einführen, damit auch Vertriebsstellen ohne eigene Spülmöglichkeiten an dem Mehrwegbecherpoolsystem teilnehmen können. Für die Umsetzung des Systems wurde ein Vertrag mit der Firma reCup GmbH geschlossen. Die reCup GmbH betreibt bereits ein Pfandsystem für Mehrwegbecher. In Berlin gab es bei Vertragsunterzeichnung ca. 300 Verkaufsstellen, die das System nutzen, allerdings mit eigenen Spülmöglichkeiten (Stand Juli 2021: ca. 500). 50 dieser Verkaufsstellen befanden sich zum Projektbeginn im Einzugsgebiet des gestarteten Pilotprojekts (Stand Juli 2021: 80). Zurzeit entwickelt die reCup GmbH die notwendigen Schritte zum Aufbau des Projekts. Dies beinhaltet die Entwicklung eines Vertriebskonzepts für Gesamtberlin mit dem Fokus auf die relevanten Gebiete an den Strecken der U-Bahnlinie 2 und der S-Bahnlinie 7.

Der Schwerpunkt der Projektumsetzung lag im dritten und vierten Quartal 2020 in der Konzeptentwicklung und der Suche und Abstimmung mit Kooperationspartnerinnen und -partnern. Nach einem ersten Systemtest in Stuttgart wurde das System angepasst und in Berlin im ersten Quartal 2021 erneut getestet. Die Prozessübersicht für die Anbindung an das Lager und die Logistik wurde ebenso wie ein Preismodell für die unterschiedlichen Zielgruppen erstellt. Ab dem zweiten Quartal 2021 wurden intern die Leistung in den Vertrieb aufgenommen und noch anzupassende Bestandteile des Spülservices identifiziert. Ab dem dritten Quartal 2021 wird der Fokus auf den Vertrieb gelegt. Begleitet wird das Projekt mit den Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit. Zum Vertragsende wird das Projekt ausgewertet und Schlussfolgerungen für die notwendigen Bedingungen für den Mehrwegeinsatz in Verkaufsstellen ohne eigene Spülmöglichkeiten gezogen.

4. Ausbau und Intensivierung der Getrennterfassung von Bioabfällen und Wertstoffen

- **Bewerbung der Biotonne in den gartenreichen Gebieten**

Die Kampagne „Topf und Tonne“ wurde 2020/21 fortgeführt. Infostände und zu Infostelen umfunktionierten Biotonnen (TonnenTonis) machten in gartenreichen Gebieten Berlins an Straßenrändern und vor Bau- und Supermärkten darauf aufmerksam, dass bei Eigenkompostierenden häufig zu viele Bioabfälle in der Restmülltonne landen, anstatt als Energieträger und Bodenverbesserer genutzt zu werden.

Die Aktion „1.000 kostenlose Bodenproben für Berlin“ lud Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer ein, ihre Böden hinsichtlich des Nährstoffgehaltes untersuchen zu lassen. Diese Maßnahme sollte den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern vor Augen führen, dass die Eigenkompostierung und das Aufbringen des selbsterzeugten Kompostes auf kleinen Beetflächen zu einer Überdüngung der Böden führen kann. Als Alternative wurde die Nutzung der Biotonne als alleinige oder parallele Entsorgungsmöglichkeit empfohlen.

- **Modellversuch zur optimierten Erfassung vorwiegend von Biomasse aus Großwohnanlagen**

Aufbauend auf den Erfahrungen des ersten Modellprojekts in zwei Wohnanlagen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wurden in Zusammenarbeit mit der Wohnungsgesellschaft Mitte rund um den Alexanderplatz 8 Wohnquartiere mit etwa 6.000 Wohneinheiten mit Hilfe von Anschreiben, Aushängen, Veranstaltungen und Informationsangeboten zur richtigen Nutzung der Biotonne und zur Abfalltrennung angesprochen und beraten.

Sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner von Großwohnanlagen als auch der gartenreichen Gebiete wurden intensiv mit sozialen Medien kontaktiert und auf Tipps und Veranstaltungen hingewiesen.

Das Team von Yesil Çember beriet vor Ort mehrsprachig zu nachhaltiger Abfalltrennung.

5. Zero Waste an Schulen

Daneben hat die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz ein Projekt „Zero-Waste in Schulen“ durchgeführt. Das Projekt „Zero-Waste-Strategie an Leuchtturmschulen“ bot bis 2019 Workshops für Schülerinnen und Schüler an. Vermittelt wurde Wissenswertes rund um die Themen Rohstoffe, Abfallwirtschaft, Ressourcenschutz, Recycling und Kreislaufwirtschaft. Bei einer anschließenden sog. Entdeckerreise durch das eigene Schulgebäude konnten die Teilnehmenden die wichtigsten Abfallströme und ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten für die aktive Umsetzung von Zero-Waste kennenlernen. Die für das Jahr 2020 bis 2021 geplante Ausschreibung der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz für die Fortsetzung des Projekts wurde aufgrund der Coronavirus-Pandemie und der dadurch bedingten Schulschließungen aufgehoben. Das Projekt wird zurzeit überarbeitet und wird danach umgehend starten.

Um das Umweltbildungsangebot auch während der Coronavirus-Pandemie anbieten zu können, wurde von den BSR eine Onlinepräsenz geschaffen, auf der Lernmaterial für alle Altersgruppen zum Download bereitsteht. Die BSR führen in diesem Jahr auch einen Schul-Filmwettbewerb mit dem Thema "Bioabfall richtig trennen" durch. Aus allen Einsendungen werden 15 Filme (je max. 3 Min.) durch eine Jury in die Endauswahl gewählt. Die ausgewählten Beiträge werden bei der Online-Veranstaltung am 26. Januar 2022 vorgestellt. Die drei besten Filme werden ausgezeichnet. Zudem wird es einen Sonderpreis und einen Publikumspreis geben.

Aktuell findet in Berlin das E-Waste-Race statt. Die Initiative stammt aus den Niederlanden und wird in Deutschland vom „Das macht Schule Förderverein e.V.“ und der „Das macht Schule gemeinnützigen GmbH“ getragen. Im E-Waste Race sammeln 10 Schulen möglichst viel Elektroschrott aus der Nachbarschaft. Dazu melden die Haushalte, was sie abzugeben haben und die Schüler*innen holen es dann ab. Das E-Waste Race hat zum Ziel, Tausende von jungen Menschen über die Bedeutung unserer Rohstoffe, Nachhaltigkeit und Elektroschrott-Recycling aufzuklären und dafür zu sensibilisieren. Durch die Teilnahme am E-Waste Race setzen sich Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klassen aktiv mit Recycling und den Auswirkungen auf Mensch und Umwelt auseinander. Sie lernen in einer interaktiven Doppelstunde etwas über Rohstoffe und was diese mit Elektroschrott, Wiederverwendung und Recycling zu tun haben. Gleichzeitig werden ausrangierte elektrische Geräte fürs Recycling gesammelt und dadurch verhindert, dass sie im Restmüll landen oder gar nicht erst der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

Wir bitten, den Beschluss damit als erledigt anzusehen

Berlin, den 26. Oktober 2021

. Der Senat von Berlin

Dr. Lederer

R. Günther

Bürgermeister

Senatorin für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz